

„Mimimi ... momomo“ – Sprechtrainerin Martina Kloepfer (rechts) in Aktion

## »Sprechen ist harte Arbeit«

Die eigene Stimme als Werkzeug: Ein Schöneberger Studio bildet Sprecher für Hörbücher und Radiospots aus

Text: Stefan Kesselhut

Die Wände des Studios sind mit schwarzen Schaumstoffmatten verkleidet. Das Licht der Schreibtischlampe blendet und macht die Staubpartikel in der Luft sichtbar, auf dem Tisch steht ein Mikrofon. Eingerahmt vom Gegenlicht sitzt Sue auf einem Klappstuhl vor dem Tisch und fixiert ein Buch, das unter dem Mikrofon liegt. Beinahe jede Zeile ist in einer anderen Farbe markiert. Sue atmet ruhig. Sie blättert noch einmal einige Seiten um, in ein paar Sekunden wird sie die erste Aufnahme sprechen. Sue Hetzinger ist 25 Jahre alt und sitzt in diesem Studio, weil sie einen Traum hat: Wenn sie das Radio einschaltet, möchte sie sich in einem der Werbespots hören. Wenn sie in der Buchhandlung eine Hörbuch-CD aus dem Regal nimmt, möchte sie auf der Rückseite unter „Sprecher“ ihren Namen lesen. Seit mehreren Jahren arbeitet Sue in Berlin als Produktionsassistentin für Filme und Fernsehserien, organisiert Material und Drehtermine. Als bei einem dieser Drehs die Off-Stimme einer Stewardess ausfiel, sprang Sue kurzfristig ein

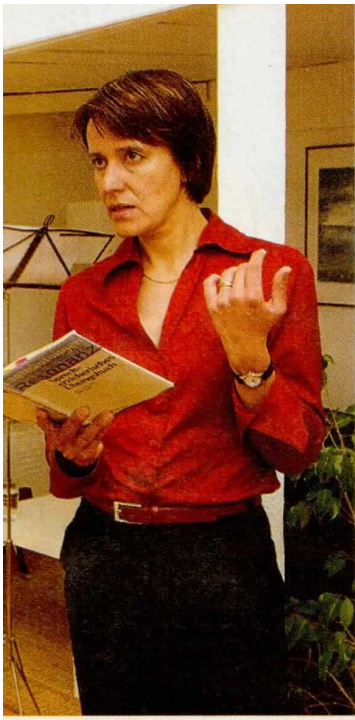
und sprach einige Sätze in das Mikrofon. „Da habe ich Blut geleckt. Für immer möchte ich nicht als Produktionsassistentin arbeiten und viele Leute sagen mir, dass ich eine sehr angenehme Stimme habe“, sagt Sue. Darum steht ihr Berufswunsch fest: Sue will Sprecherin werden.

Wie das geht, lernt sie nach der Arbeit bei Martina Kloepfer. In einer großzügigen Ladenwohnung in Schöneberg bildet die Schauspielerin und promovierte Germanistin ihre Schüler zum so genannten „Studiosprecher“ aus. Für die Ausbildung ist prinzipiell jeder geeignet, der in angenehmem Ton und klarem Hochdeutsch lesen kann. Medien- und Schauspielerfahrungen sind von Vorteil, aber nicht unbedingt notwendig.

„Eine gute Stimme allein reicht nicht, um als Profi-Sprecher zu arbeiten“, sagt Kloepfer. Während der Ausbildung muss deshalb jeder Schüler erst einmal lernen, richtig zu atmen und sich eine möglichst deutliche Aussprache antrainieren.

Bevor die Arbeit vor dem Mikrofon beginnt, gehen Sue und Martina Kloepfer deshalb in den

Foto: Christoph Eckert



Übungsraum. Lehrer und Schüler stellen sich in die Mitte des Zimmers und schauen sich konzentriert in die Augen. Jetzt muss Sue „Mimimi“ sagen oder „Momomo“, etwa zehnmal hintereinander. Dabei darf sie

nicht lachen und muss nebenbei noch darauf achten, die Silben vollkommen präzise auszusprechen.

Dieses Trockentraining soll Sue helfen, im Studio eine entspannte Stimme zu haben, auch wenn sie schon mehr als eine halbe Stunde am Stück ein kompliziertes Wirtschaftsbuch eingesprochen hat. Mit der richtigen Atmung und genauer Aussprache ist es allerdings nicht getan. „Der Sprecher muss sich in die handelnden Figuren versetzen, den Text interpretieren“, sagt Martina Kloepfer. Ist der Held des Romans nur ein wenig verärgert oder steht er kurz vor der Explosion? Soll die Werbebotschaft für den Müslihersteller sachlich oder überschwänglich klingen?

**W**er die Ausbildung abgeschlossen hat, biegt nicht automatisch in eine steile Karriere als Starsprecher ein. „Im Studio zu sprechen ist vor allem harte Arbeit“, sagt Kloepfer. Die

Produktion von Hörbüchern ist in den vergangenen Jahren zu einer Industrie geworden. Die Produktionsfirmen und Hörbuchverlage suchen ständig nach neuen Stimmen. Um im Wettbewerb der Profi-Sprecher zu bestehen, müsse man aber besonders schnell, präzise und zuverlässig arbeiten und mit möglichst vielen Textgattungen zurecht kommen. Wie aber kommen die Schüler nach der Ausbildung an ihre ersten Aufträge?

„Jeder Schüler erstellt während der Übungsstunden eine Demo-CD mit Sprechproben. Die können sie dann an Verlage und Sender schicken“, sagt Kloepfer. Zudem gibt es im Internet Verzeichnisse, in die sich die Studiosprecher eintragen lassen und Hörproben hochladen können. Dort suchen potenzielle Auftraggeber nach neuen Sprechern. Die Szene sei längst nicht mehr so exklusiv wie noch vor einigen Jahren, meint Martina Kloepfer.

„Das Meer war dunkelblau, fast schwarz. Es versprach Leben. Ich wollte schwimmen.“ Langsam arbeitet sich Sue durch die bunt markierten Zeilen des Romans, den sie mitgebracht hat. Etwa zehn Minuten liest sie ohne Unterbrechung, dann stoppt Martina Kloepfer die Aufnahme und spielt über Lautsprecher ab, was Sue ins Mikrofon gesprochen hat. Anschließend sprechen sie über das Ergebnis der Arbeit. Hier und da gibt es noch kleinere Fehler, die ein geübtes Ohr heraushören kann. Aber dass Sue ihre Arbeitstage schon bald hinter dem Mikrofon verbringen wird, daran zweifeln Schülerin und Trainerin längst nicht mehr.

**Die Ausbildung zum Studiosprecher dauert etwa neun Monate und kostet 1.900 Euro. Weitere Informationen bei Dr. Martina Kloepfer, Wartburgstraße 11, 10823 Berlin. Tel.: 030 - 78 71 43 18. Internet: [www.logoinstitut.de](http://www.logoinstitut.de)**